

DAS BRANDNEUE TESTAMENT

Der Himmel, der KOMMT, und der Himmel, der IST

Wenn es um den Himmel geht, unterscheidet man im Englischen – anders als im Deutschen – sprachlich zwischen dem meteorologischen Himmel (*sky*) und dem religiösen Himmel (*heaven*). Mit dem Himmel im religiösen Sinne – dem *heaven* – verbindet man auch das Ende der Welt und das Ende aller Zeit. Irgendwann, so die Vorstellung im Christentum, kommt unsere Welt an ihr Ende und geht über in das *Reich Gottes*. Dabei ist am Ende der Zeit neben der Möglichkeit des Himmels bzw. des Reiches Gottes auch die Möglichkeit der Hölle denkbar. Die Lehre von diesen letzten Dingen allen irdischen Seins – von Himmel (und Hölle) – wird *Eschatologie* genannt. Wobei man, wenn es um den Himmel oder die Hölle geht, die sich am Ende der Welt und am Ende der Zeit einstellen, genauer von *futurischer Eschatologie* spricht. Schließlich liegt diese Realität noch in der Zukunft.

Weil man im Christentum in Jesus Christus die Menschwerdung Gottes sieht – Gott sich in Gestalt eines Menschen also in diese Welt begeben hat –, wird im Reden und Tun Jesu nach christlicher Vorstellung auch schon etwas vom Reich Gottes in dieser Welt sichtbar. Man kann sagen, in dem Moment, in dem Gott Mensch wurde, hat das Reich Gottes in dieser Welt begonnen. Ausdruck dafür, dass der Himmel in der Person Jesu bereits begonnen hat, sind in der Bibel zum Beispiel die vielen Wundergeschichten, die von Jesus überliefert werden. Sie erzählen also weniger von dieser Welt, sondern wollen vielmehr etwas von der Welt erzählen, die am Ende der Zeit auf die Welt wartet. Nach christlichem Verständnis hat der Himmel mit der Person Jesu also schon jetzt (das heißt unter den Bedingungen dieser Welt und Zeit) angefangen.

Weil sich aber die Welt, in der wir leben, augenscheinlich noch nicht vollständig in einen himmlischen Ort gewandelt hat (obwohl Gott in Jesus Christus in diese Welt getreten ist), spricht man von einem *eschatologischen Vorbehalt*: Der Himmel ist zwar *schon jetzt* angebrochen, jedoch *noch nicht* in seiner Vollendung gegenwärtig. Noch gibt es Vieles auf der Welt, das wenig himmlisch ist.

Insofern aber der Himmel – in der Gestalt Jesu – schon in dieser Welt erfahrbar wird, spricht man von *präsentischer Eschatologie*. Nachdem Jesus nach Kreuzestod und Auferstehung diese Welt wieder in Richtung Himmel verlassen hat (Christi Himmelfahrt), könnte man nun annehmen, die Zeit der *präsentischen Eschatologie*, des Himmels auf Erden, sei vorbei. Nach christlicher Vorstellung begibt sich Gott dann aber in Gestalt seines Heiligen Geistes in die Welt (Pfingsten) und wirkt durch Menschen auf diese Welt ein, indem er sie durch seinen Geist »beseelt«. So kann man in manchem Sein und Handeln der Menschen zuweilen Gott selbst (in Gestalt seines Geistes) am Werk sehen. Dann ist auch unter diesem Himmel (*sky*) etwas Himmel (*heaven*) auf Erden zu erleben. Der Begriff der *präsentischen Eschatologie* bezieht sich also nicht nur auf das Erleben des Himmels in dieser Welt zurzeit Jesu, sondern auch auf den Himmel auf Erden, der sich nach der Himmelfahrt Jesu ereignet.



AUFGABEN

- 1 Gott-Mutter macht über den Film hinweg eine Entwicklung durch. Skizzieren Sie, wie sich Gott-Mutter zu Beginn des Filmes verhält und wie am Schluss, und charakterisieren Sie Gott-Mutter mit einigen Adjektiven.
.....
- 2 Beschreiben Sie die Welt, nachdem Gott-Mutter sich des Computers bemächtigt hat, mithilfe dessen die Geschehnisse der Welt gelenkt/beeinflusst werden.
.....
- 3 Stellen Sie einen Zusammenhang her zwischen der Welt, wie Gott-Mutter sie mithilfe des Computers »verändert« und den Begriffen *präsentische Eschatologie* und *futurische Eschatologie*.
.....
- 4 Stellen Sie einen Zusammenhang her zwischen der von Gott-Mutter veränderten Welt und Offenbarung 21,1-7 sowie Johannes 11,1-3.17-27.41-45.